

# Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Jahresheft“ 1 Mark 50 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabestellen in Stolp Bollweberstr. 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barte, in Schlawe bei Herrn C. A. Jahn in Stolpmünde bei Herrn R. Jassin jr.

Insertionspreis für die gepaltene Copie oder deren Raum für Einzelexemplare 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die gepaltene Copie oder deren Raum 20 Pfg.

Nr. 3.

Montag, 5. Januar.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

## Zum Gedächtniß Jacob Ludwvig Karl Grimm's.

Am 4. Januar d. J. begingen wir die hundertjährige Wiederkehr des Tages, an welchem ein Mann geboren wurde, der ein ganzes langes Leben voll Arbeit und Mühen im wahrsten Interesse unseres deutschen Vaterlandes verwendete, der in Gemeinschaft mit seinem jüngeren Bruder in seltener Einheit und Strebsamkeit Bahnbrecher auf dem von ihm eingeschlagenen Studiengebiete wurde, den Geburtstag Jacob Ludwvig Karl Grimm's. Und dabei gedenken wir zugleich seines jüngeren Bruders Wilhelm Karl (geb. 1786), der mit dem älteren Jacob ein wissenschaftliches Diosturenpaar fast ohne Gleichen bildet. Das sind die Gebrüder Grimm, bekannt nicht nur in den Kreisen der hohen Wissenschaft, bekannt auch in jedem deutschen Hause. Wer kennt nicht Grimm's Märchen? Die Gebrüder Grimm haben nicht nur unendlich viel für die wissenschaftliche Behandlung der deutschen Sprache gethan, sie sind auch die Begründer der deutschen Alterthumsforschung und in ihrem Bemühen, den reichen Sagen- und Märchenschatz unseres Vaterlandes zu sammeln und zu erhalten, sind sie dem ganzen Volke nahe getreten. Jacob Grimm wurde vor hundert Jahren in Hanau geboren, erzogen in Steinau, wohin sein Vater als Amtmann versetzt war. 1798 kam er mit seinem Bruder Wilhelm auf das Lyceum in Kassel, 1802 auf die Universität Marburg, um Jura zu studiren. Hier erwarb er die Reife zum Studium der Wissenschaft, welche sein Leben ausfüllte. 1804 unternahm er eine wissenschaftliche Reise nach Paris, 1806 wurde er Bibliothekar des Königs von Westfalen in Kassel und außerdem 1809 Auditor im Staatsrath. Hier begann er seine Arbeiten und verfasste in Gemeinschaft mit seinem Bruder die „Kinder- und Hausmärchen“, die „Altdutschen Wälder“ etc. Nach der Rückkehr des Kurfürsten von Hessen wurde Grimm Legationssekretär und wohnte als solcher im Gefolge des hessischen Gesandten auch dem Wiener Kongreß bei. 1816 ward er zweiter Bibliothekar an der Kasseler Universität, an der sein Bruder der Sekretär war. Hier erfolgte die Herausgabe der „Lieder der älteren Erde“, der „deutschen Sagen“, der „deutschen Grammatik“, der „deutschen Rechtsalterthümer“ etc. Zurückgekehrt in Kassel folgten beide Brüder 1829 einem Ruf an die Universität Göttingen, wo u. a. die Ausarbeitung der „deutschen Mythologie“ des Reinhart Fuchs erfolgte. Die Gebrüder Grimm gehörten zu den sieben Göttinger Professoren, welche 1833 gegen die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes protestirten, und wurden deshalb 1837 abgesetzt. Nach einem Aufenthalt in Kassel

erfolgte 1841 die Uebersiedelung nach Berlin unter Ernennung zu Mitgliedern der Akademie der Wissenschaft. Hier in Berlin begannen die Brüder Grimm die umfassendste Arbeit ihres Lebens, das „deutsche Wörterbuch“. Jacob Grimm starb unverheirathet am 20. September 1863, nachdem ihm sein Bruder bereits am 16. December 1859 im Tode vorausgegangen war. Ehre ihrem Andenken!

## Politische Uebersicht.

Stolp, 5. Januar.  
Kaiser Wilhelm hat wie schon angedeutet, beim Neujahrsempfange eine besondere Ansprache nicht gehalten. Ueber den Empfang selbst theilen wir noch die folgenden Einzelheiten mit. Vor der versammelten Generalsität, der sich auch die königlichen Prinzen wiederum angeschlossen, erschien der Kaiser in großer Generalsuniform geschmückt mit dem Bande des Schwarzen Adlertordens und sämtlichen preussischen Orden, dankte den Herren für den Glückwunsch und sprach mit einigen beglückwünschenden Worten die Hoffnung auf einen für das Ganze sowohl, wie für den Einzelnen glücklichen Verlauf des Jahres aus. Gemeinsam empfingen hierauf die Majestäten die landfässigen Fürsten und Fürstinnen. Unter denselben befanden sich u. A. der Fürst von Gagsfeld-Trachenberg, Fürst Blücher von Wahlstatt, die fürstliche Familie Radziwill, Graf Otto Stolberg von Wernigerode. Um 1 Uhr Nachmittag erschien der Reichskanzler Fürst Bismarck, die Minister, der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths und stattete erst dem Kaiser und dann der Kaiserin ihre Gratulation ab. Der Kaiser empfing dann noch die Vorschäfer, die mit Ausnahme des Fürsten Orlow (Kußland) vollzählig zur Stelle waren. — Fürst Bismarck wurde bei der An- und Abfahrt zum kaiserlichen Palais mit lauten Hochrufen begrüßt.  
Die kaiserlichen Majestäten verbrachten den Freitag, den Sterbetag König Friedrich Wilhelm's IV. in stiller Zurückgezogenheit. Mittag wurde die alljährlich erscheinende Deputation der Halloren aus Halle a. S. von Kaiser und der Kaiserin in Audienz zur Entgegennahme der Neujahrgratulation empfangen.  
Der 1. Januar 1884 war ein bedeutungsvoller Gedenktag im Leben des Kaisers: Vor 70 Jahren fuhr der Prinz Wilhelm mit König Friedrich Wilhelm III und dem Kronprinzen bei Mannheim in einem Kahn über den Rhein, nachdem das Ost-Sochensche Korps den Uebergang in einem siegreichen Gefecht erzwingen konnte. Es war das erste Gefecht dem der Prinz beizwohnte.  
Nach Allerhöchster Bestimmung des Kaisers haben die Offiziere des Infanterie-Regimen-

t.s Kaiser Franz Joseph von Oesterreich König von Ungarn, (Schleswig-Holsteinisches Nr 16) fort an auf den Achseln den Namenszug des Regimentschefs zu tragen.

Der Kaiser hat dem Oberst-Schenk, Fürsten Hermann von Hagsfeld-Trachenberg den königlichen Kronen-Orden erster Klasse verliehen.

Die „Eberfelder Ztg.“ veröffentlicht folgendes Schreiben des Reichskanzlers vom 29. Dezember: „Das Schreiben der Bürger Eberfelds und die darin angeklündigte Sendung von 20146 M 05 Pfg. sind mir gestern zugegangen. Die Opferfreudigkeit aller Stände ihrer Vaterstadt und vorwiegend die große Zahl der kleinen Beträge zeugt härter, als Worte es vermögen von dem Einbruche, welchen das Votum der Mehrheit des Reichstages vom 15. Dezember in allen Reihen der Bevölkerung hervorgerufen hat. Durch diese und mit derselben übereinstimmende Rundgebung aus allen Theilen des Reiches fühle ich mich hochgeehrt und in meinem Amte ermuthigt, letzteres deswegen, weil ich in der Stärke und Ausdehnung der durch den Beschluß vom 15. Dezember hervorgerufenen Bewegung ein Zeichen erblicke, daß das deutsche Volk die Gefahr erkennt, welche für die Zukunft des Reiches in der Bildung solcher Majoritäten liegt, die nur im Kampfe gegen die Regierung einig sind, aber zerfallen, sobald sie eine Regierung gemeinsam bilden oder unterstützen sollen. Wenn es auch nicht thöulich sein wird, Ihre reiche Spende zur Deckung der abgelehnten Etatsposition zu benutzen, so hoffe ich doch, Ihnen über Verwendung derselben Vorschläge machen zu können, welsch auf den Befall der Geber rechnen dürfen. Einstweilen bitte ich den Letzteren und allen Theilhabenden meinen herzlichsten Dank auszudrücken.“

Die Nordd. Allg. Ztg. zählt in ihrer ersten Nummer nach Neujahr cr. 50 weitere Sympathieadressen auf, die dem Reichskanzler zugegangen sind.

Die Rekonvaleszenz des Staatssekretärs des Auswärtigen, Grafen Hagsfeld, welcher an einer akuten Erkrankung des Blinddarms unter typischen Erscheinungen litt, schreitet nur langsam vor.

Herr Adolf Schiel, ein Frankfurter Kind, der im Zululande eine Art Ministerstellung erworben hat, befindet sich im Auftrage des Zulusönigs Dinizula in Deutschland und wird auch nach Berlin gehen, um an amtlicher Stelle über die Verhältnisse im Zululande, sowie über die deutsche Besitzergreifung in der Lucia-Bay Bericht zu erstatten. Daraus wird sich die Sache erst völlig klar stellen. Die englischen Blätter „protestiren“ fortgesetzt gegen die deutsche Annexion.

Die deutsche Reichsregierung hat noch in letzter Stunde Bedenken genommen, den Vertrag zu unterzeichnen, durch welchen zwischen Deutschland, England und Spanien die Verhältnisse des Sulu-Archipels und Nord-Borneo's geregelt werden sollen. Das Suluarchipel soll bekanntlich unter spanische, Borneo unter englische Oberhoheit kommen und Deutschland Handelsfreiheit dort haben. In Berlin ist man aber vorsichtig und verlangt Garantien für die Handelsfreiheit. Ein Theil der englischen Presse ist darüber wieder einmal halbtoll geworden. Es wird gehetzt und geschimpft nach Herzenslust. Einige verständige Blätter mahnen zur Ruhe; sonst werde man Fürst Bismarck gegenüber wieder einmal den kürzeren ziehen. Und das stimmt wohl!

**Oesterreich-Ungarn.** Bei dem Neujahrsempfange der Gratulations-Deputation der ungarischen liberalen Partei betonte der Ministerpräsident Tisza, daß die gegenwärtige liberale Partei an denselben Principien, wie die frühere, festhalte und die Kräftigung des ungarischen Staatsweins, die Erhebung desselben auf die höhere Stufe, auf welcher sich die anderen europäischen Kulturstaaten befinden, sowie die Fortentwicklung der liberalen Richtung als ihre Aufgabe betrachte. Das Ergebnis der jüngst stattgehabten Wahlen mache es zur Pflicht, unbedingt jene Fahne hochzuhalten, unter welcher die verschiedenen Klassen der Bevölkerung zu einer Nation geworden seien und nicht zu gestatten, daß die einheitliche Nation in verschiedene Kasten zerfalle. Zum Schluß betonte der Ministerpräsident noch, daß er an der projectirten Reform des ungarischen Oberhauses energisch festhalte.

**Frankreich.** Das einzig Merkwürdige — Romische — welches der Neujahrstag für Frankreich gebracht hat, ist ein Manifest des bekannten Prätendenten Naundorff, unterzeichnet „Karl XI.“ Einer liebt dies Vergnügen, der andere jenes!

Bei dem Empfange des diplomatischen Corps am Neujahrstage dankte Präsident Gredy für die ihm Namens desselben durch den päpstlichen Nuntius ausgesprochenen Glückwünsche und wies dabei auf die freundschaftlichen Beziehungen hin, in denen Frankreich zu allen Mächten stehe und die es hauptsächlich den Botschaftern und Gesandten der fremden Mächte zu verdanken habe.

**Italien.** Den päpstlichen Nuntien (Gesandten) bei den einzelnen Mächten ist die Weihnachtsansprache des Papstes mit einer Note zugegangen, bei den betr. Regierungen die Frage der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes anzuregen. So meldet der „Pariser

**Neu hinzugretene Abonnenten erhalten auf Verlangen den Anfang des Romans „Die Falschmünzer“ gratis nachgeliefert. Expedition der „Stolper Post“**

## Die Falschmünzer.

Kriminalroman von Gustav Köffel.  
Fortsetzung.  
„Sagen Sie lieber,“ rief er drohend, daß Sie es auf meine Entlassung abgesehen haben.“  
„Leuchtmann,“ sprach Etwold zornig, „wie können Sie es wagen in meiner Gegenwart eine solche Sprache zu führen?“  
„Herr Kommerzienrath, das muß ich,“ erwiderte der Andere fest, „denn hier handelt es sich um einen Betrag, den man Ihnen spielen will, und dessen Opfer ich werden soll.“  
„Was? Wie?“ sahen Chef und Procurist gleichzeitig auf.  
„Zunächst, Herr Duprat,“ sagte der alte Mann, indem er dicht an Jenes herantrat, „denn nur Verschlagenheit und Lüge haben Ihnen zu Ihren bisherigen Erfolgen verholfen. Ich bin ein alter treuer Diener unseres verehrten Chefs hier, ein Mann mit wirklichen Verdiensten um das Emporbühen des Geschäfts, und Ihnen daher ein Dorn im Auge. Sie haben schon lange auf meine Befestigung gesonnen und ergreifen die Gelegenheit, wo sie sich Ihnen bietet. Ihr Helfershelfer und Spion, der Jonas, hat vorhin belauscht, was zwischen mir und dem Herrn Kommerzienrath besprochen wurde, und als Sie ankamen, stürzte er hinaus

und Ihnen entgegen. Er versteht ja wohl bei Ihnen Stubendienste. Nun wußten Sie, daß von diesem Briefe meine Stellung abhängt, und daher leugnen Sie den Empfang. So liegt die Sache, Herr Kommerzienrath. Entlassen Sie mich noch, dann haben Sie lauter neue Kräfte, lauter Creaturen Ihres Prokurirten hier, und dann wird es sich ja zeigen, wohin er das Geschäft führen wird.“

Duprat war unwillkürlich einen Schritt zurückgetreten; er war sehr blaß geworden, so daß die Starrheit seiner Züge jetzt wirklich an ein Marmorbild erinnerte. Er hatte die Fluth der Anklagen über sich ergehen lassen, ohne ein Wort der Widerrede, ohne eine abwehrende Bewegung. Jetzt aber, als Leuchtmann gendete hatte und sich mit dem großen bunten Taschentuch über Stirn und Augen fuhr, richtete er einen einzigen fragenden Blick auf Etwold. Kalt und bestimmt konnte man denselben nennen, und der Chef verstand, was sein Prokurist und Vertrauter damit sagen wollte. „Er oder ich“ hieß es; es gab kein zweites.

„Ich habe Sie ausreden lassen, Leuchtmann“ sprach Etwold mit erzwungener Ruhe, „nicht um die Gerechtigkeit Ihrer Klagen zu prüfen, sondern nur um Ihnen zu zeigen, wie wenig würdig Sie Ihrer Stellung und meines Ihnen bewiesenen Vertrauens waren.“  
Ein hämisches Lächeln umspielte auf eine Sekunde die zusammengepreßten Lippen Duprats, während sich auf Leuchtmanns Antlit Staunen und Entrüstung malten.

„Anstatt diesem verdienstvollen jungen Manne nachzusehen,“ fuhr Etwold fort, „haben Sie ihm immer nur opponirt und es auch sonst an der schuldigen Achtung vor meinen Wünschen fehlen lassen. Mit Ihrem heutigen Erguß haben Sie sich vollends das Urtheil gesprochen.

Sie sind mit einem halben Jahresgehalt entlassen, das ich Ihnen mit Rücksicht auf Ihre traurigen Familienverhältnisse und Ihre langjährige Geschäftsthatigkeit in meinem Hause zahlen will. Ich erwarte von Ihnen jetzt aber ein besonnenes, anständiges Betragen, und daß Sie Ihren Platz noch heute räumen werden.“

Leuchtmann wollte noch etwas erwidern.  
„Rein Wort mehr!“ brauste Etwold auf.  
„Oder ich entziehe Ihnen auch diesen letzten Beweis von Wohlwollen. Gehen Sie.“

Es gährte noch in der Brust des tiefgefränkten Mannes und gerne hätte er seinem gepreßten Herzen Luft gemacht. Aber er gedachte an den armen Lieben daheim, und das zwang ihn zu schweigen. Nur noch einen Blick warf er von dem Chef auf den Prokuristen, und daraus war auch Alles, was er hätte sagen können; er entfernte eine Warnung für Etwold, eine Drohung für Duprat. Natürlich machte das auf Beide keinen Eindruck weiter.

Als er hinaus war, nahm Etwold die unterbrochene Unterhaltung wieder auf.

„Also nicht mein Brief, sondern ein glücklicher Zufall hat Sie, mein lieber Duprat, zu einer Zeit wieder zurückgeführt, wo ich Ihres Rathes nicht wohl entbehren kann,“ sagte er im Tone ungeschwächten Wohlwollens. „Zuvörderst nun eine Frage: Was führte Sie nach M.“

„Errathen Sie es nicht schon, Herr Kommerzienrath?“ fragte Duprat sanft. Er schloß mit einem bedeutungsvollen Blick auf den Chef die Thür.

Etwold's Züge verfinsterten sich.  
„Mein Sohn,“ sagte er gedankenvoll, „ich hätte mir's denken können. Er hat seine frühere Lebensweise auch in M. beibehalten?“

Der junge Mann räusperte sich verlegen.

Es schien, als wenn er mit der Sprache nicht recht heraus wolle.

„Reden Sie ganz offen,“ ermutigte ihn Etwold. „Was ist's mit Eward?“

„Herr Kommerzienrath“ begann Duprat mit vollem Bedacht, „es will mich bedünken, als ob schwere Zeiten über das Haus Etwold hereinzubrechen drohen; und das mag Ihnen erklären, warum ich zögere, Ihnen diese mir höchst schmerzliche Entdeckung zu machen.“

„Ich kenne und schätze die Theilnahme, welche Sie an den Vorgängen in meinem Hause stets genommen haben. Sie waren der Erste, der mich auf die Gefahren, die meinem Sohne in dem Weltstadtleben drohten, aufmerksam machte, der mir bewies, daß er hier nicht bleiben könne, wenn ich meinen ehelichen alten Namen nicht mit Schande bedekt sehen wollte. Und wenn Sie jetzt fortfahren, Eward zu beobachten, so erkenne ich das an. Ich weiß ja, daß Sie aus den lautersten Motiven handeln. Wie also führt sich mein Sohn in M.“

„Darf ich ganz ohne Rücksicht sprechen?“  
„Ich verlange sogar Ihr volles Vertrauen. Das Zweigegensicht in M. ist nicht unbedeutend, und ist es mir nicht gleichgültig, wie der derzeitige Chef desselben, der Träger meines Namens, mich dort vertritt. Fassen sie sich kurz. Was ist's mit Eward?“

„Nun denn,“ erwiderte Duprat, und ein tüchtiger Blick schoß aus den stahlgrauen, lauten Augen hervor, „das Betragen Ihres Herrn Sohnes ist geradezu unverantwortlich. Er führt nicht das Leben eines Geschäftsmannes, sondern eines Libertins und vergeudet am Spieltisch und mit lätherlichen Dirnen Summen, welche zu dem von Ihnen bewilligten Unterhalt in keinem auch nur annäherndem Verhältnisse stehen. Ich glaube den mir gemachten Mittheilungen nicht ur-



empfehlen. Die Mittheilung von in vertraulicher Weise erfolgen.

**Spanien.** Immer schrecklicher lauten die Nachrichten über das furchtbare Naturereigniß, welches Südpasien heimlich. Vom Donnerstagabend wird aus Madrid gemeldet: In Forro Provinz Malaga wurden heute wiederum starke Erderschütterungen verspürt und ein heftiges un-erdrückliches Rollen gehört. In Albuñuelas (Prov. Granada) spaltete sich der Erdboden. Die Kirche ersank bis zur Spitze des Thurmes. Menschen und Vieh verschwanden in dem Gedröh.

**Großbritannien.** In der Nähe Penistone auf der Eisenbahnlinie zwischen Manchester und Barnsley fand am Neujahrstage früh ein Eisenbahnunfall statt, bei welchem zwei Passagiere getödtet und mehrere andere verwundet wurden.

In London hat unter Gladstone's Vorsitz in außerordentlicher Kabinetsthatung stattgefunden. Gegenstand: Aegypten. — Die Ankunft englischer Truppen vor Khartum ist nicht vor dem 20.—25. Januar zu erwarten.

Englische Zeitungen wissen aus Südafrika zu berichten, es werde dort eine Vereinigung des Oranje-Freistaates mit der Transvaal-Republic angestrebt. Vortheil davon hätte England auf die Dauer nicht.

**Rußland.** Von Petersburg aus wird auf Verdächtigungen Wiener Blätter erklärt, daß Rußland nur befreundet sei, den Grenzkonflikt zwischen Serbien und Bulgarien in Güte beizulegen und beide Staaten zur Versöhnung zu mahnen.

**Orient.** General Wolseley erhielt am Mittwoch einen Bittel mit den Worten: Khartum all right (Alles in Ordnung). C. Gordon 16. Dezember. Das Papier trägt das Siegel Gordon's. Es ist also nicht zu bezweifeln, daß der General selbst diese Worte schrieb. Die Nachricht wird die englische Seekriegsmarine zu um so größerer Eilfertigkeit anspornen.

**Deutschland.**

**Berlin, 4. Januar.**  
— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz und Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Heinrich besuchten die Fürstin von Bismarck und den Reichskanzler am Neujahrstage mit ihrem Besuch.

— Der Entwurf des Postsparkassengesetzes, wie er vom Bundesrathe beschlossen in kürzester Frist dem Reichstage zugehen wird, enthält 48 Paragraphen. Der Inhalt des Gesetzes ist der Hauptsache nach bekannt. Der letzte Paragraph lautet: „Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1888 in Kraft. Auf Württemberg findet dasselbe mit der Maßgabe Anwendung, daß für den inneren Verkehr des Königreichs die reglementarischen und Tarifbestimmungen von der zuständigen Behörde dieses Staates erlassen werden. Die der württembergischen Postverwaltung für die Wahrnehmung des Sparkassendienstes zu gewährenden Vergütung wird im Wege der Verständigung festgesetzt. Auf Bayern findet dieses Gesetz keine Anwendung.“ § 8 bestimmt, daß auf dasselbe Sparbuch an einem Tage höchstens 100 Mark eingezahlt werden dürfen. „Beträge, durch deren Einzahlung ein Guthaben die Höhe von 800 Mark überschreiten würde, werden nicht angenommen.“ Außerdem aber bleibt nach § 6, der Landes-Centralbehörde vorbehalten, den zulässigen Höchstbetrag der Einlage auch unter der genannten Summe (von 800 M.) festzusetzen. Die Einlagen werden vom ersten Tage des auf die Einzahlung folgenden Monats verzinst. Die Verzinsung endet mit dem letzten Tage des dem Ablaufe der Ründigungsfrist vorhergehenden Monats. Die Verzinsung geschieht alle drei vom Hundert. Ermäßigungen dieses Auszuges werden durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths festgesetzt. Die Ründigungsfrist (bei Auszahlungen) beträgt vier Wochen. Der Bundesrathe kann jedoch Bestimmungen über ihre Abkürzung treffen. — Dem Gesetzentwurfe ist eine ausführliche allgemeine Begründung in fünf Abschnitten und eine 25 Seiten umfassende besondere Begründung der einzelnen Paragraphen beigegeben, endlich als Anlage eine Uebersicht über die Grundzüge der Postsparkassen-Einrichtungen in 7 europäischen Hauptstaaten. Hiernach betrug das Guthaben der Einleger Ende 1883 in England

reiste deshalb selber hinüber. Leider fand ich nicht nur alles Befugte bestätigt, sondern noch überflüssig. Und — das Schlimmste! — M. ist bedeutend kleiner als die Residenz; da kann von einem Verbergen dieser Erzeße natürlich nicht die Rede sein.  
„Aber Sie rathen mir doch selbst zu M.“  
„Ich hatte wirklich gehofft, daß die enger gezogenen Grenzen auch auf Herrn Eduards böse Leidenschaften beschränkend einwirken würden. Und dann mußte meines bescheidenen Erwartens nach auch die größere Verantwortlichkeit ein erhöhtes Pflichtgefühl in ihm erwecken. Es thut mir wirklich sehr, sehr wehe, Herr Rommermerath, Ihnen von Allem das Gegentheil berichten zu müssen.“  
„Es ist um toll zu werden,“ fuhr Etowold auf, „dieser Bube!“ er kreuzte die Arme über die Brust, wie um den Sturm, der sein Inneres durchwühlte, zu bezwingen, und ging mehrere Male schweigend im Zimmer auf und ab.  
Wie die Rage die Maus, mit der sie ihr graufames Spiel treibt — Bosheit und Schadenfreude in dem verfolgenden Blick — so beobachtete währenddem der Professor seinen Chef. Das durchbrochene offene Fachwerk, welches in Stehpulte löthete, ließ ihm genügend Platz.  
Als jetzt Etowold stehen blieb und auf ihn blickte, zeigte er wieder die früher bemerksame Demuth und in seinem Antlitze einen Zug ge-  
fühlvoller Theilnahme, wie sie seinem kalten Ra-  
tione offenbar zuwider war.  
Aber Etowold war erregt. Er sah nur die

41 768 000 Pfd. Sterl., in Belgien 52 506 000 Frcs., in Italien 108 809 000 Frcs. in Holland 3217000 Gld., in Frankreich 77 430 000 Frcs., in Oesterreich 5 230 000 Gld.

— Der „Eberf. Ztg.“ schreibt man von hier: Aus Handwerkerkreisen, die im vorliegenden Falle wohl informiert sein können, geht uns die bestimmte Versicherung zu, daß demnachst eine der hiesigen Innungen, deren Thätigkeit auf dem Gebiete des Lehrlingswesens sich bewährt hat, von der höheren Verwaltungsbehörde mit dem im § 100e der Gewerbeordnung vorgesehenen besonderen Rechten werde betraut werden, und zwar erwarte man diese Vergünstigung für den „Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister.“

— Die Kreuzer-Fregatte „Elisabeth“, 19 Geschütze, Commandant Capitän J. S. Schering, ist am 2. Januar cr. in Yokohama eingetroffen.

**Meiningen, 2. Januar.** Zum 6. d. M. ist nicht der Landtag, sondern der Landtags-Ausschuß einberufen worden.

**Ausland.**

**Frankreich.**  
**Paris, 3. Januar.** (W. B.) Der „Agence Havas“ zufolge stünde der Rücktritt des Kriegsministers Campenon bevor. General Leval werde als dessen Nachfolger genannt.

**England.**  
**London, 2. Januar.** Der Arzt, welcher den Premier Gladstone heute nach der Cabinets-sitzung besuchte, constatirte, daß derselbe an der nämlichen Krankheit leidet wie vor zwei Jahren. Derselbe verursacht Schlaflosigkeit.

**Stadt. Kreis. Provinz.**

**Stolp, 6. Januar.**  
**Bericht über die Verwaltung und den Stand der Stadt-Gemeinde Stolp** während der Jahre vom 1. April 1881 bis dahin 1884.

(Ausgangsweise mitgetheilt.)  
(Fortsetzung.)

Die Viehzählung im Jahre 1884 hat folgendes Resultat ergeben: 1. Zahl der Häuser überhaupt 1223 2. Zahl der Häuser mit Viehstand 658 3. Zahl der Viehbesitzenden Haushaltungen 1149 4. Stückzahl: a) der Pferde 1056 b) der Felle 3 c) des Rindviehs 517 d) der Schafe 341 e) der Schweine 1266 f) der Ziegen 674 g) der Vögel 129.

Der Gartenbau hat durch die Vermehrung der Kunstgärtnereien nach allen Richtungen an Umfang zugenommen.

Die Jagd in Stolpmünde Strickersdörfer ist bis auf Weiteres dem Förster Bried noch belassen worden. Dagegen ist die Jagd im Forstrevier Poitz vom 1. Februar bis zum 1. September 1883 für 583 M. 32 Pf. und von da ab bis zum 31. September 1889 dem Kaufmann Herrn Paul Westphal für 1000 Mark verpachtet worden.

Rücksichtlich der Jagd auf städtischer Feldmark haben die Verhältnisse gegen die vorige Etatsperiode sich um nichts verändert, jedoch muß hier in Berücksichtigung unseres letzten Verwaltungsberichts bemerkt werden, daß dem Fabrikbesitzer Stetinger zu Walkmühle ein selbstständiger Privat-Jagdbezirk auf der städtischen Feldmark nicht zusteht.

Die Fischerei hat bei der hiesigen Fischschleuse immer geringere Erträge geliefert.

XII. Handel und Gewerbe.

Die am 5. Juni 1882 stattgehabte Aufnahme der Berufsstatistik hat 844 Gewerbebetriebe ergeben und beziehen wir uns im Allgemeinen wieder auf die Jahresberichte des Vorstandes der hiesigen Kaufmanns-Corporation.

Der Wollmarkt, dessen Besuch schon in den Jahren 1881 und 1882 ein ziemlich unbedeutender geworden war, ist im Jahre 1883 fast gänzlich beschied worden, und hat dies seinen Grund darin, daß die Wollherren neuerdings ihre Wolle zum größten Theile vor dem Markte an die Wollhändler resp. deren Commissionäre verlaufen.

Die größere Frequenz der Jahrmärkte ist eine andauernde geblieben und ebenso hat sich der Verkehr auf den Wochenmärkten von Jahr zu Jahr erweitert.

An Marktstandsgeldern sind eingekommen resp. 1216 M. 60 Pf., 963 M. und 1039

Theilnahme und fand keine Zeit zu Erwägungen über die Echtheit derselben.

„Und was rathen Sie mir zu thun?“ fragte er.

„Dass ich denn ferner noch rathen in einer Angelegenheit zwischen Vater und Sohn?“ fragte Duprat bescheiden.

„Wenn ich Sie selbst darum ersuche —“

„Und ich möchte es wohl, aber ich fürchte —“

„Was?“

„Dass es Herrn Eduard gelingen wird, sich trotz seines wüsten Lebens wieder in Ihre Gunst einzuschmeicheln; und dann würde ich sicher das Opfer meiner zu großen Anhänglichkeit an ihre werthe Person werden. Meiner Stellung ginge ich verlustig, und sein Einfluß würde dann wohl auch bewirken, daß ich für all meine Liebe ein schlechtes Zeugniß und gar keine Stellung mehr beläme.“

Die kalten Augen ruhten während dieser Worte lauernd auf dem Antlitze des alten Herrn, natürlich genügend verschleiert, um jenen nicht zu beanrathigen.

„Entschlagen Sie sich aller solcher Bedenken!“ sprach ermutigend der Chef. „Es wäre denn, mein Sohn verwandelte sich vollständig, was ich nun nicht mehr zu hoffen wage; sonst hat er auf meine Liebe keinen Anspruch weiter. Mein Vertrauen zu ihm ist geschwunden, meine Hoffnungen auf ihn sind zerstückt. Ich kann nur noch bedauern, ihn Sohn nennen zu müssen. Warum ist er nicht so wie Sie geartet?“

(Fortsetzung folgt.)

M. 93 Pf., und beziffern sich die Einnahmen des Rechnungs-Amtes auf resp. 219 M. 55 Pf., 349 M. 45 Pf. und 377 Mark 42 Pf., die Ausgaben dagegen auf 198 Mark 55 Pf., 248 M. 13 Pf. und 340 M. 31 Pf. so daß sich ein Ueberschuß von 21 M., 101 M. 32 Pf. und 37 M. 11 Pf. ergeben hat.

Wegen der Ergebnisse der Gewerbesteuer aus dem Handel im mittleren Laufe und von den Handwerkern verweisen wir auf Beilage B. Bei den verschiedenen Gewerben sind resp. 959, 959 und 979 Meister, 914, 938 und 1007 Gesellen und 433, 440 und 490 Lehrlinge beschäftigt gewesen.

Im Sommer des Jahres 1883 ist Seitens des Handwerker-Vereins und hiesiger Gewerbetreibenden eine Ausstellung von hier gefertigten Gewerbs-Erzeugnissen, verbunden mit einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, im Saale des Schützenhauses veranstaltet worden, die sich einer allseitigen regen Theilnahme zu erfreuen hatte.

Zur Vertheilung von Geldprämien war vom Staate die Summe von 100 M. bewilligt worden, während das Comité behufs Vertheilung von Ausstellungs-Prämien 135 M. zur Verfügung gestellt hatte.

Die Vertheilung — bei welcher dem Schuhmacherlehrling Paul Schramm für ein Paar Damen-Kroppstiefel der erste Staatspreis mit 50 M. und dem Sattler-Lehrling Georg Benzle der erste Ausstellungspreis von 25 M. zuerkannt worden war — wurde am letzten Ausstellungstage durch den Herrn Regierungs-Präsidenten Grafen Claron d'Haussonville nach einer anerkennenden, aufmunternden und eindrucksvollen Ansprache bewirkt.

Die Kosten sind hauptsächlich aus dem Verkauf von Loosen und aus Eintrittsgeldern etc. gedeckt und haben die Einnahmen von 4498 M. 35 Pf. gegen die Ausgabe von 4172 M. 27 Pf. einen Ueberschuß von 326 Mark 08 Pf. ergeben.

Gewerbestreitigkeiten werden auf Grund des §. 120a der Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich vom 21. Juni 1869 und 1. Januar 1884 auch zur Zeit noch bei der Gemeinde-Behörde zur Entscheidung gebracht, da ein gewerbliches Schiedsgericht oder eine andere besondere Behörde für diese Angelegenheiten in Stolp nicht besteht.

(Fortsetzung folgt.)

**General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereines** am Sonnabend den 10. Januar Vormittags präcise 11 Uhr zu Stolp in Mund's Hotel. Tagesordnung: Protokoll der letzten Versammlung. Geschäftliches. 1. Bekanntmachung der ausgeschiedenen Mitglieder. 2. Vorlegung der Abnahme der Rechnung pro 1884. 3. Feststellung des Etats pro 1885. Antrag in Betreff des Sitzungslokals. — Anträge um Aufnahme in den Verein. Die Vereine Büttow, Lauenburg und Stolp-Schlau-Rummelsburg sind pro 1884 berechtigt, eine Districtschau für Pferde und Rindvieh abzuhalten. Beschlusfassung über das Stattfinden einer solchen Schau. — Wie verhält sich der bedeutende Fortschritt, den die Landwirthschaft in ihrem Betriebe nach allen Seiten gemacht hat, zu den erreichten pecuniären Erfolgen? — Wie ist der Wirthschaftsbetrieb bei den aufscheinend dauernd niedrigeren Getreide-, Spiritus- und Stärkepreisen einzurichten, um eine bessere Rente aus dem Grundbesitz zu erzielen? — Empfiehlt sich in diesem Jahre gemeinsamer Bezug von Lupinen, Sämereien, Wexden, Rindvieh etc? Freie Mittheilungen aus Theorie und Praxis.

— ? **Leichenfund.** Am 3. d. M. wurde der 65 Jahre alte Nachtwächter Parpart auf der Jenneritzer Feldmark, wo er Schafe gehütet, todt aufgefunden. Verletzungen waren nicht wahrzunehmen.

**Der Provinzial-Landtag** der Provinz Pommern ist zum 2. Februar d. J. nach Stettin berufen.

**Zeichen.** Unter dem Pferdebestande der Ortshaften Hagen und Reezenhagen, Kreis Cammin, ist die Klog- und Wurmkrantheit und unter den Schafen der Vesiger in Langenhagen und Broitz, Kreis Greifenberg, ist die Räudekrankheit ausgebrochen. Seitens der Behörden sind in beiden Fällen die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln angeordnet worden.

**O Ernannt.** Der Intendantur-Effessor von der königlichen Intendantur der IV. Division zu Bromberg, Hauptmann Jung, der vorgesezte Revisions-Beamte hiesiger Garnison, ist zum Intendantur-Rath ernannt.

**O Schiffmusterungsgeschäft.** Das diesjährige Schiffmusterungsgeschäft des Landwehr-Bataillons-Bezirks Stolp beginnt mit dem morgigen Tage in Lauenburg, am Mittwoch wird dasselbe hier im Saale der Lohmühle für die Militärpflichtigen, welche Schiffsahrt treiben, aus dem Kreise Stolp, abgehalten. Zu stellen haben sich alle schiffahrttreibenden Militärpflichtigen, welche eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben.

**In Polzin.** Wie wir hören ist in Polzin der Inhaber einer bedeutenden Getreidefirma mit Hinterlassung vieler Tausend Mark Passiva davongegangen.

**Verliehen.** Dem Garnison-Auditeur Beyer in Stettin ist der Charakter als Justizrath, sowie dem Regierungs-Hauptassessor-Oberbuchhalter Beversdorff in Köslin der Amtscharakter als Rechnungs-rath verliehen worden.

**M. Stolpmünde, 1. Januar.**  
**Schiffsverkehr pro 1884.**  
(Fortsetzung)

Im Ganzen liefen ein 315 Schiffe mit einem Raumgehalt von 726114 Rbm. und einer Besatzung von 1677 Mann. Unter diesen waren 218 Segler von 276447 Rbm. Raumgehalt, 97 Dampfer von 44966,7 Rbm., 72 Segler und 8 Dampfer waren Ausländer, 89 Segler und 10 Dampfer kamen vom Auslande. — Nach Art der Ladung vertheilen sich diese Schiffe wie folgt: Es trachten: Getreide: 18 Dam-

per von 799,5 Rbm. Raumgehalt und 185 Mann Besatzung, 1 Segler von 124,0 Rbm. Raumgehalt und drei Mann Besatzung; Stückgüter: 51 Dampfer von 25003,9 Rbm. Raumgehalt und 537 Mann Besatzung; Schwefelkies und Holzpapier: 1 Dampfer von 805,1 Rbm. Raumgehalt und 13 Mann Besatzung, 1 Segler von 130,0 Rbm. Raumgehalt und 3 Mann Besatzung; Heringe: 1 Dampfer von 684,8 Rbm. Raumgehalt und 12 Mann Besatzung, 3 Segler von 427,0 Rbm. Raumgehalt und 15 Mann Besatzung. Salz und Leinsamen: 10 Segler von 1371,3 Rbm. Raumgehalt und 30 Mann Besatzung. Kiefern und eichen Schmitt- und Br. anholz und leere Fässer: 9 Dampfer von 1507,6 Rbm. Raumgehalt und 38 Mann Besatzung, 14 Segler von 1977,0 Rbm. Raumgehalt und 45 Mann Besatzung; Kalk, Kreide, Mauer- und Granitsteine: 18 Segler von 1984,31 Rbm. Raumgehalt und 48 Mann Besatzung, Steinsohlen, Theer, Torf etc.: 12 Segler von 3791,7 Rbm. Raumgehalt und 62 Mann Besatzung; Spiritus: 2 Dampfer von 1066,9 Rbm. Raumgehalt und 20 Mann Besatzung; Superphosphat: 9 Segler von 1099,3 Rbm. Raumgehalt und 27 Mann Besatzung; Ballast: 10 Dampfer von 6033,3 Rbm. Raumgehalt und 97 Mann Besatzung, 114 Segler von 15937,0 Rbm. und 391 Mann Besatzung; Nothhafen: 1 Dampfer von 599,0 Rbm. Raumgehalt und 11 Man Besatzung, 32 Segler von 4227,1 Rbm. Raumgehalt und 94 Mann Besatzung.

Es gingen von hier aus im Januar: 1 ausländischer Dampfer von 248,7 Rbm. Raumgehalt und 8 Mann Besatzung, in's Ausland. Februar: 6 Dampfer von 3210,0 Rbm. Raumgehalt und 65 Mann Besatzung, 1 Segler von 123,7 Rbm. Raumgehalt und 3 Mann Besatzung, 4 Dampfer waren Ausländer, 1 Segler und 4 Dampfer gingen nach ausländischen Häfen. März: 21 Schiffe von 6206,8 Rbm. Raumgehalt und 145 Mann Besatzung, darunter waren 10 Dampfer von 4767,4 Rbm. und 106 Mann Besatzung, 11 Segler von 1435,4 Rbm. und 39 Mann, 1 Dampfer und 3 Segler waren Ausländer, 4 Dampfer und 3 Segler gingen nach ausländischen Häfen. April: 31 Schiffe von 8528,6 Rbm. Raumgehalt und 176 Mann Besatzung, darunter waren 10 deutsche Dampfer von 5107,4 Rbm. und 106 Mann, 21 Segler von 3421,2 Rbm. und 70 Mann, 7 Segler waren Ausländer, 7 Segler gingen nach ausländischen Häfen. Mai: 55 Schiffe von 9910,9 Rbm. Raumgehalt und 240 Mann Besatzung, darunter waren 8 Dampfer von 3522,9 Rbm. und 84 Mann, 47 Segler von 6388,0 Rbm. und 156 Mann, 1 Dampfer und 14 Segler waren Ausländer, 21 Segler gingen nach ausländischen Häfen. Juni: 44 Schiffe von 8698,2 Rbm. Raumgehalt und 194 Mann Besatzung, darunter waren 10 deutsche Dampfer von 4414,7 Rbm. und 102 Mann, (1 Kriegsdampfer ist von den Zahlenangaben ausgeschlossen), 34 Segler von 4283,5 Rbm. und 92 Mann 13 Segler waren Ausländer, 13 Segler gingen nach ausländischen Häfen. (Schluß folgt.)

**M. [Standesamt]** Im Laufe des verfloffenen Monats wurden bei dem hiesigen Standesamte angemeldet: Geburten: Hauptamtsdiener Vöbte S., Fischhändler J. Kaddag L., Zimmerpolier J. Willer L., Seefahrer Friedr. Wigow L. Heirathen: Schuhmachermeister Otto Bernhard Schütz aus Wobeebe mit Rosalie Wilhelmine Krause hier. Seefahrer Ernst Friedrich Wittenberg mit Emma Luise Peters hier. Sterbefälle: keine. Im ganzen Jahre wurden 60 Geburten, 41 Sterbefälle und 15 Heirathen angemeldet.

**Schlave, 4. Januar.**

**II Verpachtungen.** Folgende der Stadtgemeinde Schlave gehörige Grundstücke sollen meistbietend in Bienen gräber's Hotel verpachtet werden und zwar: am So. nach dem 10. d. M. B. M. 10 Uhr die Bierwinkelniesen in 26 Parzellen, die Herrewiesen zwischen der Wiese und der Öreng mit Alt-Ferresdorf in 6 Parzellen, das Terrain hinter einer vorgezeichneten Promenade vorläufig der Gärten bis zur Camminer Chaussee, die Hinterwies am Lohmühlengraben, eine neben der Waldstraße belegene Gartenwiese, die Wiese vor dem Foltzer Thore an der Wipberücke, Mariaswerder in 7 Parzellen, Terrain an der städtischen Wasserleitung, großer Sumpf zwischen der Götterin Chaussee und der Wasserleitung; am Mittwoch den 14. d. M. B. M. 10 Uhr die Stubbenwiese in 20 Parzellen, der Haffelbrink in 6 Parzellen und die Heegewiesen in 16 Parzellen; am Sonnabend den 17. d. M. B. M. 10 Uhr: die Rehgärten in 27. Parzellen, die Kleblachen in 10 Parzellen, die Lehmlache in 5 Parzellen und die Grasgärten in 7 Parzellen; am Mittwoch den 21. d. M. B. M. 10 Uhr: die Koppelwiesen in 24 Parzellen, die Erlenwiesen in 6 Parzellen, die Koppel in 16 Parzellen und die Feldwiesen in 18 Parzellen. Wir machen Pachtlustige darauf aufmerksam.

**Stettin, 3. Januar.** [Vereiteltes Verbrechen.] Ein junges Mädchen kam gestern Abend mit dem hinterpommerschen Zuge hier an, um mit der Breslau-Freiburger Bahn die Weiterreise nach Greifenbergen anzutreten. Die Reisende fragte auf dem Berliner Bahnhofe nach dem Wege zum Breslauer Bahnhof und erbot sich ein Arbeiter, sie dorthin zu begleiten. Arglos nahm das Mädchen dies Anerbieten an, wurde jedoch von ihrem Begleiter nicht nach dem Bahnhofe, sondern nach dem Militärhof vor dem Berliner Thor geführt. Hier versuchte der Unbekannte dem Mädchen Gewalt anzuthun, das Geschrei derselben führte jedoch zwei Leute herbei, worauf der Unhold die Flucht ergriff. Er wurde aber verfolgt und in der breiten Straße ergriffen. Es ist ein Arbeiter Namens Jabus. Jedenfalls hatte er es auch auf eine Verabingung des jungen Mädchens abgesehen und nur dem Umstände, daß sofort Hülfe für das bedrängte Mädchen bei der Hand war, ist es zu verdanken daß beide Verbrechen nicht zur Ausführung gelangten. J. ist dem Gerichtszönanth überwiesen worden. (M. St. Ztg.)

**Bugetisch.**

— Nr. 112 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen, „**Firs Hans**“ enthält: Rat und That. — Gartenkalender für November und Dezember. — Heimlichkeiten. — Kleine Dinge, welche nicht vergessen werden sollten. — Unterlagen für Kranke. — Wie soll







